



Kinder auf dem Spielplatz Hölterhof können jetzt in einer Hängematte entspannen. Die hat die Louise-Hardt-Stiftung gespendet.

Foto: Michael Sieber

# Spielplätze in Gefahr

**SPENDE** Der Spielplatz Hölterhof hat eine Attraktion bekommen: Die Louise-Hardt-Stiftung spendete eine Hängematte – in einer Stadt, die sich Spielgeräte kaum leisten kann.

Von Frank Michalczak

Dass die Kassen der Stadt Radevormwald leer sind, ist ein bekanntes Problem. Dass darunter mittlerweile auch die Kinder zu leiden haben, wurde bislang nur selten thematisiert.

Es geht um die öffentlichen Spielplätze und darum, dass sich die Kommune eigentlich nicht mehr alle leisten darf. Denn lediglich jene Plätze, die sich in Wohngebieten oder an Schulen befinden, gelten als Pflichtaufgabe. Für die anderen Flächen sieht es düster aus. Größere Anschaffungen, Unterhaltungsmaßnahmen seien nur noch mit Mühe zu leisten, berichtet Bürgermeister Dr. Josef Korsten: „Denn diese zählen für die Kommunalaufsicht zu den freiwilligen Ausgaben, die begrenzt sind.“ Betroffen sei etwa ein Drittel der etwa 40 Spielplätze. Da kam gestern eine Spende

gerade recht. Franz von Wismar (Foto: Michael Sieber) von der „Louise-Hardt-Stiftung e.V.“ besuchte Rade, um eine Attraktion auf dem Spielplatz Hölterhof in Augenschein zu nehmen. Für die Hängematte stiftete die Initiative, die sich um Kinder- und Jugendprojekte im Kirchenkreis Lennep kümmert, 1 500 Euro.

## Für Kinder mit und ohne Behinderung

Die gemütliche Schaukelliege befindet sich auf einem Spielplatz, der zu den schönsten Kinder-treffpunkten in Radevormwald zählt. Er ist integrativ ausgerichtet – das heißt, dass sich die Geräte an behinderte und nicht-behinderte Mädchen und Jungen richten. „Und der benachbarte Bolzplatz wurde von Anwohnern in Eigeninitiative hergerichtet“, erläutert Burkhard Klein, zuständiger Fachbereichsleiter im

Radevormwalder Rathaus, der bereits vor einigen Wochen zur Hängematte eingeladen hatte.

## Unbekannte hatten Spielgerät beschädigt

Der Termin musste jedoch kurzfristig abgesagt haben, weil Unbekannte das Spielgerät beschädigt hatten. Es musste repariert werden. Die Kosten zahlte die Stadt: „Reichen Sie uns ruhig die Rechnung rein. Wir werden in der Stiftung darüber beraten“, erklärte Franz von Wismar, der als Archivar die lange Familiengeschichte der Tuchfamilie Hardt für die Nachwelt bewahrt.

Und dazu zählen eben Persönlichkeiten wie Louise Hardt, die von 1787 bis 1867 in Lennep lebte und sich als Ehefrau der damaligen Tuchfabrikanten für soziale Belange engagierte. An sie erinnert seit 1995 eine eigene Stiftung, die sich aus Spendenmitteln finanziert. Unterstützt werden bedürftige Familien ebenso wie Jugendprojekte. Ende der 90er Jahre stellte der Verein der Stadt Radevormwald rund 40 000 Mark zur Verfügung, damit die Stadtverwaltung den

neuen öffentlichen Treff „Live“ Auf der Brede eröffnen konnte. Damals wurde mit der Finanzspritze das Mobiliar erworben.

Das Engagement der Stiftung soll 2011 vor allem an das Wirken eines weiteren Vertreters der Tuchmacher-Dynastie erinnern: Richard von Hardt, Louises Sohn, wurde vor 120 Jahren Ehrenbürger Lenneps. Auch er hatte sich um das Gemeinwohl verdient gemacht und als erfolgreicher Unternehmer die Tuchfabrik Dahlerau zur Blüte geführt. Hardt, der in Berlin Mitglied im Kirchbauverein war, regte unter anderem an, in Andenken an Kaiser Wilhelm I die Gedächtniskirche in der Hauptstadt zu bauen. Zur Zeit wird der Turm als Mahnmahl für den Frieden aufwendig saniert.

Die Spuren der Unternehmerfamilie Hardt sind eben heute immer noch zu finden – ob im großen Berlin oder auf dem kleinen Spielplatz in Hölterhof.

